



Unser Frau im Schnalstal

## Schutz vor Erosion

# Die Wildbachverbauung in Südtirol

## Schutz vor Lawinen, Muren und Überschwemmungen



■ **Seit der Mensch Gebirgsregionen besiedelt, ist er Naturgefahren wie Lawinen, Muren oder Hochwasser ausgesetzt – so auch in Südtirol. Deshalb hat der Umgang mit Naturgefahren hierzulande eine jahrhundertelange Tradition.**

Links: Uferschutzwände entlang der Kleinen Drau sollen Innichen vor Hochwasser schützen.

Rechts: Bevölkerungsschutz-Landesrat Arnold Schuler (l.) besichtigt regelmäßig gemeinsam mit dem Direktor der Agentur für Bevölkerungsschutz Rudolf Pollinger (3.v.l.) die Baustellen der Wildbachverbauung.

Fotos: Agentur für Bevölkerungsschutz

Südtirol blickt als Gebirgsland auf eine lange Geschichte der Wildbachverbauung zurück: Viele historische Schutzbauten legen ein beeindruckendes Zeugnis vom jahrhundertelangen Abwehrkampf der Bewohner gegen die Naturgewalten ab, wie z.B. die wohl älteste Uferschutzmauer aus dem Jahr 1239 längs der Talfer in Bozen, die nach teilweiser Zerstörung, Wiederaufbau und regelmäßiger Instandsetzung noch heute funktionstüchtig ist.

Im 19. Jahrhundert begann die Donaunarchie, sich der Frage des Hochwasserschutzes in unserem Land anzunehmen. Aus dieser Zeit stammen die großen Regulierungen der Etsch und der wichtigsten Nebenflüsse. Nach der Hochwasserkatastrophe im Jahr 1882 wurde eines der ersten Gesetze Europas zur Regelung der Wildbachverbauung erlassen und zugleich das „K.u.k. Amt für Wildbachverbauung“ aus der Taufe gehoben. Dieses war zuständig für die Koordinierung aller Schutzmaßnahmen und lenkte bis zum Ende des Ersten Weltkrieges die Geschicke der Wildbachverbauung. Nach dem Anschluss an Italien 1919 übernahmen das italienische Forstministerium und jenes für Öffentliche Arbeiten die Regie, was zu Zuständigkeits-

fragen und Zweigleisigkeiten führte und die Arbeiten weitgehend lahmlegte.

### Das Land Südtirol wird zuständig

Die Geburtsstunde der heutigen institutionellen Wildbachverbauung schlug 1951 mit der Gründung des Amtes für Wildbachverbauung in der „Autonomen Region Trentino-Tiroler Etschland“. Das Amt war damals noch eine Sektion der Forstwirtschaft, wurde aber 1971 zur Sonderverwaltung erklärt und mit zahlreichen Befugnissen und neuen Aufgaben ausgestattet. Mit dem Zweiten Autonomiestatut von 1972 ging die Zuständigkeit für die Wildbachverbauung von der Region an das Land Südtirol über. Mit dem Landesgesetz vom 12. Juli 1975 Nr. 35 wurde der Sonderbetrieb für Bodenschutz, Wildbach- und Lawinerverbauung geschaffen. Mit diesem Gesetz übernahm der Sonderbetrieb neben den Zuständigkeiten für Schutzmaßnahmen auch die Aufgaben im Bereich Wasserbau und die Verwaltung des Öffentlichen Wasserguts.

In den 1980er und 1990er Jahren setzte innerhalb der Wildbachverbauung ein Umdenken ein: Neben Verbauungsmaßnahmen zum Schutz vor Naturgefahren wurde

ingenieurbiologischen und ökologischen Arbeiten sowie Maßnahmen zur Aufwertung von Bach- und Flussläufen zunehmend Beachtung geschenkt. Zudem wurde die Bevölkerung nicht nur über die Tätigkeit der Wildbachverbauung informiert, sondern auch in Entscheidungsprozesse eingebunden.

Im Jahr 2000 ging die volle Zuständigkeit für Etsch und Eisack, die zwei größten Flüsse im Land, an die damalige Abteilung Wasserschutzbauten und damit an den dazugehörigen Sonderbetrieb.

### Teil des Kompetenzzentrums

Heute - fast ein halbes Jahrhundert später - ist der Funktionsbereich Wildbachverbauung in der im Jahr 2016 gegründeten Landesagentur für Bevölkerungsschutz angesiedelt. Diese vereint die ehemaligen Landesabteilungen Wasserschutzbauten und Brand- und Zivilschutz mit der Berufsfeuerwehr Bozen und wurde mit dem Ziel geschaffen, der Südtiroler Bevölkerung ein Kompetenzzentrum zu bieten, wenn es um Brandschutz, technische Gefahren und Naturgefahren und das damit verbundene Krisenmanagement geht.

In die Zuständigkeit der Agentur fallen



Lawinerverbauung zum Schutz der Ortschaft Maiern in Ridnaun.

unter anderem die Vorhersage von Ereignissen, die ein Risiko für Land und Leute darstellen könnten, die Vorbeugung solcher Gefahren und die Planung, Durchführung und Koordinierung von Einsätzen im Not- bzw. Katastrophenfall. Auch der Wiederaufbau öffentlicher Einrichtungen nach einem Schadensereignis, die Verbesserung der Gewässerökologie und der Lebensqualität sowie die Verwaltung des öffentlichen Wassergutes gehören dazu.

Einen großen Stellenwert in der Tätigkeit der Wildbachverbauung nimmt die Gefahrenzonen- und Risikoplanung ein, die seit dem Jahr 2008 für alle hydrogeologischen Prozesse verpflichtend ist. Zuständig für die Ausarbeitung sind die Gemeinden, die von verschiedenen Landesbehörden unterstützt und überwacht werden. Die Gefahrenzonenpläne dienen der Agentur für Bevölkerungsschutz als Grundlage für die Planung konkreter Schutzmaßnahmen.

Unabhängig davon, welche Verbaunungs- und Instandhaltungsmaßnahmen zum Schutz vor Naturgefahren verwirklicht werden, gelten immer übergeordnete Regeln: Eingriffe an Bächen und Flüssen müssen unter anderem zwar einen möglichst schadlosen Wasserabfluss bei Hochwasser ermöglichen, gleichzeitig muss aber auch der natürliche Gewässerlauf möglichst erhalten oder wiederhergestellt werden. Weitere Vorgaben sind z.B. die Förderung einer standortgerechten Ufervegetation und Fauna und fischgerechte Verbaunungen.

Auf Grundlage eines eigenen Bautenkatasters mit über 36.000 erhobenen Schutzbauten, einer organisierten Gewässerüberwachung durch eigene Gewässeraufsicht und mit Hilfe einer detaillierten Ereignisdokumentation werden in Südtirols Bächen und Flüssen alle möglichen Schwach-

stellen und Problembereiche überwacht.

Um den Aufgaben im Bereich Wildbachverbauung gerecht zu werden, stehen dem Betrieb rund 80 Techniker und Verwaltungsbedienstete sowie landesweit 26 Mannschaften mit 210 Bauarbeitern zur Verfügung. Das ermöglicht, die breite Palette der Tätigkeitsbereiche selbst, d.h. in Eigenregie abzuwickeln, und zwar von der Einschätzung des Gefahrenpotentials, den notwendigen Vermessungen vor Ort über die Ausarbeitung der Projekte bis hin zu den Bauarbeiten und die Bauabnahme.

#### Einteilung in vier Zonen

Zur Optimierung der Arbeiten wurde das Land in die vier Zonen Nord, Ost, Süd und West eingeteilt, wobei für jede Zone ein eigenes Amt zuständig ist. In den Zuständigkeitsbereich des Amtes für Wildbach- und Lawinerverbauung Nord fallen das gesamte Einzugsgebiet der Talfer und des Eisacks sowie ein kleiner Teil des Einzugsgebiets der Rienz. Für das Einzugsgebiet der Rienz sowie jenes der Drau ist die Zone Ost zuständig, für das Gebiet von Meran bis Salurn hingegen das Amt für Wildbach- und Lawinerverbauung Süd. Bleiben noch das Einzugsgebiet der Passer und der Vinschgau, die in den Verantwortungsbereich der Zone West fallen.

Den vier Zonenämtern stehen drei logistische Stützpunkte zur Verfügung, und zwar in Blumau, Laas und Rasen-Antholz. Pflanzenmaterial für den ingenieurbiologischen Dienst wird im eigenen Pflanzgarten in Prad am Stilfser Joch und in den mit der Landesforstbehörde gemeinsam betriebenen Forstgärten in Aicha und Prettau gezogen.

> **Judith Weissensteiner**  
Agentur für Bevölkerungsschutz

## Inhalt

### THEMA

2 Wildbachverbauung in Südtirol

### SÜDTIROL AKTUELL

4 Kurzmeldungen

5 Zwölf Seminaristen, Vorwort

6 Deutsche und österreichische Arbeitnehmende

7 Privatarchive von Langer und AVS, Verborgene Fähigkeiten

8 Südtirol innovativ: Loacker

9 Baumgart, Fachschule Tisens, Buchvorstellung

10 Landesversammlung KVV

11 Tree Talker, Dämmstoff aus Kunststoffabfällen

12 Corona-Situation in Südtirol

13 Ein Jahr Corona

### EXPERTEN

14 Erbschaft, Rentenauszahlung

15 Nachkauf von Studienjahren

### HEIMAT UND WELT

16 Marianna Obirst

### IMPRESSUM

## HEIMAT & Welt

**Herausgeber und Eigentümer:**  
Südtiroler in der Welt VFG

**Verantwortlich für den Inhalt:** Dr. Hans Gamper

**Schriftleitung:** Ingeburg Gurndin

**Redaktion:** Irene Schullian

**alle:** 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kvv.org

E-Mail: suedtiroler-welt@kvv.org

**Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72**

**Druck:** Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

**Ausgaben:**

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich  
(insgesamt 11 mal jährlich)

**Bei Unzustellbarkeit zurück an:**

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,  
39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

**Redaktionsschluss:**

Am 15. des Monats

**Bankverbindung:**

**Südtirol und Italien:** Südtiroler Sparkasse  
Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000  
BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN - SÜDTIROL

Presidenza del Consiglio dei Ministri  
Dipartimento per l'informazione e l'editoria

## Kurz notiert

### Meldungen aus Südtirol

#### ■ SPORT

##### Sportjahrbuch 2020



Der Tennisspieler Jannik Sinner aus Sexten ist auf dem Titelbild des Sportjahrbuchs 2020. Foto: LPA

Dem großen Aufsteiger in der Sportwelt, dem Südtiroler Tennisspieler Jannik Sinner, ist das Titelbild des Südtiroler Sportjahrbuchs 2020 gewidmet. Das Jahrbuch dokumentiert die Erfolge der Südtiroler Sportler und Sportlerinnen und berichtet über die sportlichen Großereignisse in Südtirol, aber auch über die pandemiebedingten Einschränkungen und deren Auswirkungen auf den Breitensport.

2020 war ein sehr schwieriges Jahr für den Sport, trotzdem haben Südtirols Sportlerinnen und Sportler zahlreiche internationale Erfolge erzielt. <

#### ■ BIODIVERSITÄT

##### Bienen auf dem Dach



Die Bienenvölker auf dem Landhaus Foto: LPA

Bienenstöcke sind auch im urbanen Raum immer häufiger anzutreffen. Auf einem Landhaus gab es bisher in Südtirol noch keine. Das Dach des Landhauses 11, Sitz des Resorts für Raumentwicklung, Landschaft und Landesdenkmalamt, ist damit Schauplatz für eine Premiere: Zwei Bienenstöcke sind dort seit kurzem inmitten der Gräser und Blumen der Dachbegrünung zu finden. Bienen zählen weltweit zu den wichtigsten Bestäubern. Sie tragen in erheblichem Maße zur Erhaltung von Wild- und Kulturpflanzen und deren Erträgen bei. Nach Angaben der Europäischen Kommission erbringt die Imkerei in Europa Ökosystemleistungen im Wert von 22 Milliarden Euro. <

#### ■ KUNST

##### Handwerkskunst

Die Ausstellung „Die Fachschule in Bozen (1884 - 1921)“ im Merkantilmuseum Bozen vertieft die Geschichte einer der bedeutendsten Schuleinrichtungen Bozens, der Fachschule, die gekonnt Technik und künstlerische Kreativität, aber auch Tradition und Moderne vereinte. Die Fachschulen waren technische Schulen für Kunst und Gewerbe, die in der Habsburger Schulordnung einen wichtigen Platz einnahmen. Ihr Hauptziel war es, den Handwerksbereich zu fördern und „gute Handwerker“ auszubilden. Sie entwickelten sich an der Wende zum 20. Jahrhundert, als das Habsburger Reich von starken kulturellen Bewegungen geprägt war und es im künstlerischen Bereich zur Entstehung der „Secession“ kam.

Im Bozner Merkantilmuseum sind vor allem Kunstgegenstände ausgestellt, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts von den Schülern der Fachschule Bozen angefertigt wurden und heute im MAK - Museum für angewandte Kunst in Wien aufbewahrt werden. In einem gesonderten Bereich sind Werke von Gustav Gurschner, Anton Hofer und Josef Zotti zu sehen - drei Künstler, die von Bozen aus europaweiten Ruhm erlangten. Die Ausstellung ist bis Ende Oktober 2021 zugänglich. <



Die Fachschule ist eine der bedeutendsten und paradoxerweise eine der am wenigsten bekannten Schuleinrichtungen von Bozen.

Foto: Merkantilmuseum

#### ■ FORSCHUNG

##### Virtueller 3D-Rundgang

Das Versuchszentrum Laimburg kann mit einem virtuellen 3D-Rundgang erkundet werden. Der Rundgang umfasst alle Bereiche von Versuchsanlagen über Labors bis hin zum Felsenkeller und beinhaltet über 400 Infopunkte, die Hintergrundinformationen und Erklärungen zu den vielfältigen Forschungstätigkeiten des Zentrums geben. Der Rundgang ist über [www.laimburg.it](http://www.laimburg.it) kostenlos zugänglich. <

#### ■ STUDIUM

##### Prämierung der Abschlussarbeiten

Den Marianne-Barcal-Preis für hervorragende Abschlussarbeiten aus den Fächern Zeitgeschichte, Politikwissenschaften, Geschichte und benachbarten Disziplinen erhielten heuer die Südtiroler Absolvent\*innen Vanessa Maria Carlone und Johannes Oberhofer. Carlone behandelt in ihrer Masterarbeit „Musikland Österreich“ und seine kulturpolitische Mission in Italien“ die musikbezogene Kulturpolitik Österreichs in Italien insbesondere in der Nachkriegszeit. Oberhofer geht in seiner Masterarbeit „Explaining (non-)compliance with European Fiscal Policy“ der Frage nach, wann bzw. unter welchen Bedingungen die Mitgliedstaaten der Europäischen Währungsunion und des Euro einhalten oder brechen. Barcal war zu Lebzeiten eine begeisterte Studierende der Zeitgeschichte und Politikwissenschaften. Sie vermachte ihr Vermögen dem Stadtarchiv Innsbruck, das mit der Universität Innsbruck den Preis ins Leben gerufen hat. Dieser soll den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern. <



Vorne: Vanessa Maria Carlone und Johannes Oberhofer

Foto: uibk.ac.at

# Zwölf Seminaristen

## Neues Kapitel in der Diözesangeschichte

■ **Zwölf Seminaristen aus Tansania und Indien sind Mitte April im Brixner Priesterseminar eingetroffen, um hier die in ihrer Heimat begonnene Ausbildung zum Priester fortzusetzen. Die Priesteramtskandidaten werden nach Abschluss des Studiums und empfangener Priesterweihe für fünf Jahre in verschiedenen Pfarreien in Südtirol als Kooperatoren wirken. Anschließend kehren sie in ihre Heimat zurück.**

Zwölf Priesteramtskandidaten aus Tansania und Indien werden in den kommenden Jahren in Brixen zu Priestern ausgebildet. Sie wohnen im Priesterseminar während sie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule das Theologiestudium absolvieren. Zwei der Kandidaten werden im Kloster Neustift leben. Nach Abschluss des Studiums und empfangener Priesterweihe werden sie für fünf Jahre in verschiedenen Pfarreien in Südtirol als Kooperatoren wirken. Anschließend kehren sie in ihre Heimat zurück.

Bischof Ivo Muser sagte beim Hochfest der Diözesanpatrone: „Unser Priesterseminar und das Kloster Neustift, aber auch unser Missionsamt, unsere Hochschule und zwölf Pfarreien werden sie begleiten. Ich sage ein aufrichtiges Danke allen, die dieses neue Kapitel un-

serer Diözesangeschichte mittragen und mitgestalten.“

Das Projekt ist aus einer gemeinsamen Idee von Bischof Ivo Muser und dem langjährigen Leiter des diözesanen Missionsamtes, Wolfgang Penn, entstanden und verfolgt zwei Ziele: Einerseits wird die Seminargemeinschaft wiederbelebt und die Priesteramtskandidaten erhalten eine fundierte Ausbildung, mit der sie in den Südtiroler Pfarreien tätig sein können. Andererseits sammeln sie wertvolle pastorale Erfahrungen und kehren damit gut ausgebildet in ihre Heimat zurück.

Damit der Besuch der Hochschule möglich ist, haben die angehenden Seminaristen seit über einem Jahr intensiv die deutsche Sprache gelernt. Bis Herbst gehen die Intensivkurse in Deutsch weiter. Im Sommer sind verschiedenste Projekte geplant, wie Einsätze bei den Bergbauern und in der Krankenpastoral. „Sie sollen unser Land und die Menschen möglichst gut kennenlernen. Ab Herbst werden sie dann auch Praktika in einzelnen Pfarreien unserer Diözese machen“, erklärt der Regens des Priesterseminars, Markus Moling. <

Die zwölf angehenden Priesterkandidaten bei der Ankunft in Brixen.



### VORWORT



## Kulinarische Entdeckungen

*Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,*

*in der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino arbeiten die drei Landesteile seit nunmehr zehn Jahren gemeinsam an zahlreichen grenzüberschreitenden Initiativen. Mittlerweile umfasst das jährliche Euregio-Arbeitsprogramm rund 60 Projekte. Im Fokus stehen dabei stets das Vereinende und Verbindende, das friedvolle Miteinander und die Besinnung auf die Gemeinsamkeiten, auf dass sich die Menschen im Bundesland Tirol, in Südtirol und im Trentino nach Jahrzehnten des Nebeneinanders wieder näherkommen mögen. Wichtige gemeinsame Themen wie Mobilität, Arbeit, Bildung und Umwelt bestimmen die Agenda der Euregio. Mich persönlich freut es immer, wenn wir uns auch auf gesellschaftlicher Ebene begegnen, wie beispielsweise bei kulturellen Veranstaltungen. Abgesehen von den vielen familiären Bindungen, die seit jeher über das jeweilige Land, die jeweilige Provinz hinaus bestehen, ist es wichtig, dass wir immer wieder Gelegenheiten der Begegnung, des Kennenlernens, des Einanderbesserverstehens schaffen. Nachdem dies pandemiebedingt gerade eher schwierig ist, möchte ich als schönes Beispiel das neue Videoformat „EuregioGenuss“ nennen. Dieses lädt auf eine kulinarische Entdeckungsreise durch die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino ein.*

*Dabei nimmt die Euregio in kurzen Videos die Bürgerinnen und Bürger Monat für Monat mit auf eine audiovisuelle Entdeckungsreise durch die drei Landesteile. So ist das Videorepertoire der Euregio mit EuregioGenuss um einen weiteren wertvollen Schatz erweitert worden. Es sind genussvolle Erinnerungen, die das Videoformat EuregioGenuss aufleben lassen möchte. Dabei dürfen typische Gerichte wie Knödel, Schlutzkrapfen, Polenta, „Muas“ und viele Köstlichkeiten mehr natürlich nicht fehlen.*

*EuregioGenuss macht das kulinarische Erbe von Tirol, Südtirol und dem Trentino erlebbar und die Rezepte und Gerichte werden so gewählt, dass sie für jeden geeignet zum Nachbacken oder Selbstkochen sind. Sollte eine Reise „nach Hause“ so schnell nicht möglich sein, findet sich hier einstweilen ein genussvoller Trost: <http://www.europaregion.info/de/euregio-genuss.asp> Denn nicht nur die Liebe geht durch den Magen, sehr oft auch die Erinnerung an die Heimat.*

*Arno Kompatscher  
Landeshauptmann*

# Höher qualifizierte berufliche Tätigkeiten

In Südtirol sind 3000 Deutsche und Österreicher\*innen beschäftigt



Die Forschung ist einer jener Bereiche, in dem in Südtirol zahlreiche deutsche und österreichische Arbeitnehmende beschäftigt sind.

Foto: unsplash

■ **Mit den in Südtirol 3000 tätigen Arbeitnehmenden aus Österreich und Deutschland hat sich die Arbeitsmarktbeobachtung des Landes befasst.**

Dies entspricht etwa 1,5 Prozent aller in Südtirol abhängig

Beschäftigten und einem Anteil von elf Prozent aller ausländischen Beschäftigten. Dabei handelt es sich vorwiegend um Deutsche (etwa 2000) und Österreicher\*innen (etwa 1000). Schweizerische Arbeitnehmende sind kaum darunter.

Die österreichischen und deutschen abhängig Beschäftigten sind im Unterschied zu fast allen anderen ausländischen Beschäftigten in denselben Sektoren tätig wie die Inländer\*innen. Über 40 Prozent der Österreicher\*innen und Deut-

schen sind entweder Führungskräfte, Hochspezialisierte oder in technischen Berufen tätig. Zum Vergleich: Von den Inländer\*innen sind es 29 Prozent laut Stefan Luther, Direktor der Landesabteilung Arbeit. Bei Ausländer\*innen ohne deutsche und österreichische Staatsbürgerschaft dominieren hingegen die sogenannten „nicht qualifizierten Berufe“. Bedeutendster Arbeitgeber für österreichische und deutsche Staatsbürger\*innen ist das Land Südtirol. „Es handelt sich weniger um einen generellen Arbeitskräftezufluss“, analysiert Luther. Anders als noch vor zwölf Jahren, als vor allem in Deutschland ein Arbeitskräfteüberschuss zu ver-

zeichnen war, gäbe es nunmehr in diesen beiden Herkunftsländern einen stabilen Eigenbedarf vor allem an hoch qualifizierten Arbeitskräften. „Heute spielen vor allem Faktoren wie die Nachfrage nach diesen hoch qualifizierten Arbeitskräften in Südtirol eine Rolle“, unterstreicht Luther. Eine natürliche Mobilität zwischen österreichischen und Südtiroler Arbeitnehmer\*innen gibt es in den nördlichen und östlichen Grenzregionen Südtirols. Im Wipptal und Oberpustertal haben sich kleinräumige grenzüberschreitende Arbeitsmärkte herausgebildet. Für den Obervinschgau bildet die Schweiz den Hauptanziehungspunkt für Arbeitskräfte. <

## Hin & Weg

Was ist für mich Heimat, wo finde ich sie?

**Am 3. Juli 2021 findet ein Slam Poetry auf Schloss Runkelstein in Bozen statt. Südtiroler Heimatferne bilden mit Südtiroler Poet\*innen eine Patenschaft. In zwei Runden wird die Geschichte des/der Südtiroler Heimatfernen, als auch das eigene Heimatgefühl des/der Slammer\*in vorgetragen.**

Ein Poetry Slam ist ein peppiges Literaturformat mit Wettbewerb. Die Texte sind kurz, sie wurden von den Slammer\*innen selber verfasst und werden von ihnen live, ohne Kostüme und ohne Requisiten performt. Es ist ein Dichter\*innen-Wettstreit mit Charme. „Hin & Weg“ ist ein Slam-Poetry ohne Bewertung. Es ist ein Abend zum Zuhören und Genießen.

Zu den Poet\*innen gehören: Eeva Aichner, Maria Fliri, Manuel Lavoriero, Wolfgang Nöckler, Ania Viero und MC Lene Morgenstern.

Geslammt wird über das Leben folgender Südtiroler\*innen in Südtirol und im Ausland: Johanna Bäckmann, I/D, Anna Egger, I/ AUT, Patrick Hafner, I/ AUT, Gebhard Leitinger, AUT, Luise Pörnbacher, DK/I

**Eintritt:** der Eintritt ist frei

**Anmeldung und Tickets:** Südtiroler in der Welt, Bozen, 39 0471 309176 oder suedtiroler-welt@kww.org

# Spiegel der gesellschaftlichen Veränderungen

## Land stellt Privatarchive von Alexander Langer und AVS unter Schutz

■ Wegen der geschichtlichen Bedeutung hat das Landesarchiv Alexander Langers Nachlass und das Alpenverein-Archiv unter Schutz gestellt.

Der archivalische Nachlass von Alexander Langer (1946 - 1995) und das Archiv der Landesgeschäftsstelle des Alpenvereins Südtirol wurden unter Schutz gestellt. Ziel ist, sie für die Forschung und Dokumentation zu sichern, weil sie von besonderer geschichtlicher Bedeutung sind. Diese Maßnahmen erfolgten im Rahmen der Aufsicht des Südtiroler Landesarchivs über die Privatarchive im Einvernehmen mit den Eigentümern. Dass das Land die beiden Archive unter Schutz stellt, unterstreicht einerseits deren besondere Bedeutung für die Landesgeschichte und stellt andererseits ihre Integrität auch für künftige Generationen sicher.



Alexander Langer: Reisender Intellektueller zwischen den Welten, 1980er Jahre Foto: Südtiroler Landesarchiv, Archiv der Grünen Partei 83/247

Den Nachlass von Alexander Langer verwahrt die 1999 gegründete Alexander Langer Stiftung in Bozen. Er gibt Aufschluss über die persönliche Entwicklung eines der führen-



Kolorierte Ansichtskarte der Vajolehütte, vor 1904

Foto: Südtiroler Landesarchiv, Sammlung Rosa Wiesthaler 53/160)

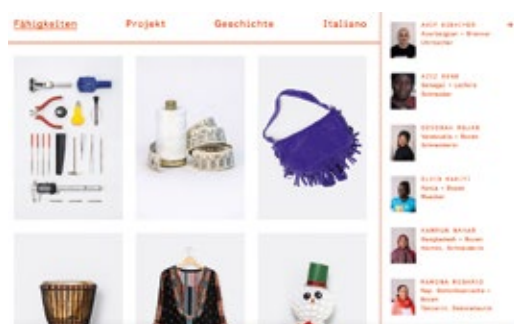
den Südtiroler Intellektuellen und Oppositionspolitiker seiner Zeit. Er spiegelt die gesellschaftlichen Veränderungen in Südtirol und Italien ab den späten 1960er Jahren wider und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte zur Erforschung des regionalen ökosozialen politischen Milieus der siebziger und achtziger Jahre.

Der Ende 1945 gegründete Alpenverein Südtirol zählt zu den mitgliederstärksten Vereinigungen im Land - entspre-

chend wird auch seine gesellschaftskulturelle Bedeutung eingestuft. Das Archiv der Geschäftsstelle umfasst Aktenmaterial ab der Gründung des Österreichischen (1862) bzw. Deutschen Alpenvereins (1873/74) bis in die heutige Zeit. Der Schwerpunkt liegt umfangmäßig in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg: Hier machen vor allem Unterlagen der Hauptleitung und ihrer verschiedenen Referate den Hauptteil aus. <

# Verborgene Fähigkeiten zeigen

## Handyhands: Immaterielles Erbe der Migration sichtbar gemacht



Mit dem Projekt Handyhands soll das immaterielle Erbe der Migration sichtbar gemacht werden screenshot

■ Das Landesamt für Zweisprachigkeit und Fremdsprachen hat mit Geldern aus dem europäischen Fonds FAMI „Handyhands“ zum immateriellen Kulturerbe von Migrant\*innen geschaffen.

Das Landesamt für Zweisprachigkeit und Fremdsprachen beteiligt sich seit mehreren Jahren an Projekten zur Migration und Integration, die über die Europäische Union

und das italienische Innenministerium über den Fonds FAMI (Fondo Asilo, Migrazione ed Integrazione) finanziert werden. Aktuell läuft ein Projekt, das den neuen Mitbürger\*innen das Erleben und Lernen von Sprache erleichtern und somit die Inklusion begünstigen soll. Um die Inklusion zu fördern, hat das Amt die neue Webseite handyhands.it eingerichtet. Dort werden die Geschichten, Berufe und Fertigkeiten von acht Menschen gezeigt, die aus Ländern mit anderen Traditionen stammen

und unterschiedliche handwerkliche, musikalische, künstlerische Fähigkeiten besitzen, die sie gelernt haben, aber derzeit nicht anwenden. Indem diese besonderen „verborgenen“ Fähigkeiten nun sichtbar werden, soll den Personen mehr Würde verliehen werden. Zum Projekt wurde auch ein Video gedreht, das die Hautfarbe der Personen nicht zeigt, aber ihre Gesten sichtbar macht. Das Projekt wird weiterentwickelt und noch mehr Menschen sollen daran beteiligt werden. <

# Nachhaltige Zutaten für süße Waffeln

Südtirol innovativ: Waffel- und Süßwarenhersteller Loacker



Die Produktionsstätten befinden sich in Unterinn am Ritten (im Bild) und in Heinfels (Osttirol). In Unterinn ist auch der Hauptsitz des Unternehmens.

■ **Das 1925 von Alfons Loacker gegründete Familienunternehmen entwickelte sich im Laufe der Zeit von einer kleinen, regionalen Konditorei zu einer weltweit bekannten Marke, deren Produkte in über 100 Ländern exportiert werden.**

Das Geheimnis des Erfolgs: Der Waffelproduzent legt großen Wert auf Natürlichkeit seiner Produkte und verwendet daher ausschließlich natürliche, sorgfältig ausgewählte Zutaten und verzichtet auf jegliche Aromen, Farb- und Konservierungsstoffe. Die Spezialitäten werden ofenfrisch verpackt, um ihren einzigartigen Geschmack zu bewahren. Die Top 5 Exportländer sind: Ita-

lien, Saudi Arabien, Israel, Vereinigte Arabische Emirate und China.

## Verantwortung für Umwelt und Umfeld

Auch bei der Beschaffung seiner Rohstoffe geht der Traditionsbetrieb den direkten und nachhaltigen Weg. So will man in den nächsten Jahren den Großteil des Haselnussbedarfs über Eigenanbau sowie Vertragsanbau und Partnerschaften mit Genossenschaften in Nord- und Mittelitalien decken.

Dabei wird auf einen sorgsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen, etwa durch eine

Senkung des Wasserverbrauchs durch Tröpfchenbewässerung ebenso geachtet wie auch auf den Verzicht von Herbiziden.

## Zusammenarbeit mit lokalen Stiftungen bei Rohstoffen

Die Themen soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit stehen auch bei den laufenden Rohstoffprojekten in Ecuador und in der Elfenbeinküste (Kakao) sowie auf Madagaskar (Vanille) im Fokus. Beim Rohstoff Kakao arbeitet der Waffel- und Süßwarenhersteller mit lokalen Stiftungen (Farmstrong in der Elfenbeinküste und Altromercato/Maquita in

Ecuador) zusammen, um die Qualität und Rückverfolgbarkeit der eingekauften Kakaobohnen (auch Edelkakao) stetig zu verbessern und der lokalen Bevölkerung bessere Lebensstandards zu garantieren. Über eine Stiftung vor Ort organisiert Loacker zudem eine Reihe von Weiterbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen: Keineswegs geht es dabei einzig um Fragen des richtigen Anbaus, auch ökologische und medizinische Bereiche wie die Flussreinigung, das Abfallmanagement und der Aufbau ortsnaher Gesundheitseinrichtungen werden aktiv gefördert.

<

Die dritte Generation im Familienunternehmen: Andreas Loacker (l.) und Ulrich Zuenelli

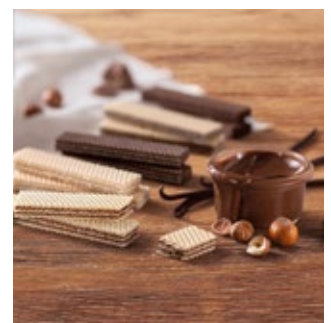
Fotos: Loacker



Loacker stellt über 200 Waffel- und Schokoladespezialitäten her, 2020 wurden 854 Millionen Stück produziert.



Bei Loacker arbeiten über 1000 Personen, die ihr Wissen in der Loacker Academy vertiefen können.



Die Rohstoffe werden sorgfältig ausgewählt.



# Südtiroler Initiative „Baumgart“

## Fotowettbewerb über Streuobstwiesen in Südtirol

■ Eurac Research setzt zusammen mit einer Reihe von lokalen Partnern einen Schwerpunkt auf den ökologisch, wirtschaftlich und kulturell wertvollen Lebensraum. Die Bevölkerung ist zu einem Fotowettbewerb eingeladen.

Streuobstwiesen, also Wiesen mit einzeln stehenden, hochstämmigen Obstbäumen, sind Elemente der Kulturlandschaft, die in ganz Mitteleuropa immer mehr verschwinden. Auch in Südtirol wurde dieses traditionelle Landschaftselement stark zurückgedrängt. Dabei sind sie von großer Bedeutung für die Biodiversität und Sortenvielfalt, zudem eine Erwerbsgrundlage und ein Ort der Erholung. Eurac

Research machte die Streuobstwiesen in diesem Jahr zu einem Forschungsschwerpunkt und startete gemeinsam mit dem Dachverband für Natur- und Umweltschutz, dem Roten Hahn (Südtiroler Bauernbund), Bioland Südtirol, dem Verein Sortengarten Südtirol, dem Amt für Natur der Provinz und dem Heimatpflegeverband am 30. April, dem europaweiten „Tag der Streuobstwiese“, die Südtiroler Initiative „Baumgart“ – wie die Streuobstwiese hierzulande auch genannt wird. Die Initiatoren wollen auf den besonderen Wert dieser Lebensräume aufmerksam machen. Teil der Initiative ist ein Fotowettbewerb, der sich an die gesamte

Südtiroler Bevölkerung richtet.

Im alpenübergreifenden Projekt LUIGI (Linking Urban and Inner-Alpine Green Infrastructure – Multifunctional Ecosystem Services for more liveable territories) untersucht ein Forscher\*innenteam von Eurac Research die wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Bedeutung solcher Lebensräume.

Alle Interessierten können in diesem Zeitraum bis zu fünf Fotos von Südtiroler Streuobstwiesen einschicken. Die schönsten Fotos werden prämiert. Die eingeschickten Fotos können den Forscher\*innen

wertvolle Hinweise liefern wo überall in Südtirol Streuobstwiesen sind. Fotos an: baumgart@outlook.it, Infos zum Fotowettbewerb, der bis 20. September läuft: <https://www.eurac.edu/de/research/mountains/alpenv/services/Pages/Photo-contest.aspx> <



Streuobstwiese in Barbian

Foto: Eurac Research

# Erfolgreiche Schülerinnen

## Bald bei Kanzlerin Merkel zu Gast

■ Der Hauptpreis des Schülerwettbewerbs für politische Bildung der Bundeszentrale für politische Bildung in der Kategorie „Slow Fashion“ geht an die Fachschule Tisens.

Die zweite Klasse der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Tisens hat beim Schülerwettbewerb für politische Bildung der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) den Hauptpreis, eine fünftägige Klassenfahrt nach Berlin mit Besuch im Bundeskanzleramt bei Angela Merkel, in der Kategorie „Slow Fashion – Kleidertausch statt Kleiderkauf?“ gewonnen.

Die Klasse wurde für ihr besonders nachhaltiges Projekt ausgezeichnet, bei dem sie die

weltweite Modeindustrie genauso wie das Konsumverhalten der Gesellschaft und ihr eigenes beleuchteten. Die Jugendlichen waren betroffen von den negativen Auswirkungen der schnellen Mode auf Umwelt und auf die Menschen, die sie produzieren und konsumieren. Sie suchten nach möglichen Alternativen zu „Fast Fashion“ und wurden in ihrem Unterricht gleich fündig: Hauswirtschaft beinhaltet sparsames und gutes Wirtschaften, Verschwendung vermeiden, und das gilt auch für die Anschaffung, Pflege und Wiederverwertung von Kleidung, alles „Slow Fashion-Angebote“. Das Video „Weniger ist mehr...“ ist unter [fachschule-tisens.it](http://fachschule-tisens.it) zu sehen. <

## BUCHVORSTELLUNG

### Mein Fahrrad und ich 11.000 km von den Alpen bis zum Himalaya

David Niederkofler ist mit seinem Fahrrad von Luttach bis nach Nepal gefahren. Nach langer Vorbereitungszeit beginnt seine Reise am 11. März 2019 und endet nach 256 Tagen und 10.921 Kilometern am Everest-Base-Camp im Himalaya-Gebirge. David hat nur sein Fahrrad und ein paar Taschen dabei. Geschlafen wird im Zelt, gekocht am Feuer. Auf seiner Fahrrad-Weltreise bereist er 18 Länder, erlebt unvergessliche Momente, aus Bekanntschaften werden oft Freundschaften. In diesem Buch teilt er seine Ängste, Hoffnungen, Sehnsüchte, Niederlagen und Erfolgserlebnisse ... Er berichtet eingehend über die verschiedenen Länder, ihre Bewohner und deren Eigenheiten, ihre Gastfreundschaft, ihre Nöte und Ängste und lässt die Leser\*innen an den wunderbaren, teils auch verstörenden Anblicken von Land und Leuten teilhaben.



„Mein Fahrrad und ich“  
von David Niederkofler  
Athesia Tappeiner Verlag 2021  
ISBN: 978-88-7073-962-6

# Mensch sein in der digitalen Welt

## Landesversammlung des KVW mit Neuwahl des Landesausschusses

■ **Thema der KVW Landesversammlung war die Rolle des Menschen in der digitalen Welt. Die Referentin regte an, über die Ethik des Digitalen zu diskutieren und dabei immer den Mensch als das Maß aller Dinge zu sehen.**

Die KVW Landesversammlung fand Ende April online statt. KVW Landesvorsitzender Werner Steiner konnte über 100 Vertreterinnen und Vertreter der Ortsgruppen begrüßen, die über Zoom an der Versammlung teilgenommen haben.

Referentin der Landesversammlung war Magdalena Holztrattner, Theologin und Sozialethikerin aus Wien. Sie sprach zum Thema „digital.kompetent.menschlich“ und gab viele Anregungen, wie das Mensch bleiben in der digitalen Welt gelingen kann. Holztrattner regte an, genau hinzuschauen, was sichtbar gemacht

wird und was nicht. Werden Armut und Verletzlichkeit als Teil unserer normalen Welt gezeigt? Welche Hautfarbe und welches Alter haben Menschen auf den Bildern? Durch Hinterfragen und genaues Hinschauen kann das Mensch bleiben in der digitalen Welt gelingen.

Die vergangenen vier Jahre seiner Amtsperiode waren Inhalt des Tätigkeitsberichts des KVW Landesvorsitzenden Werner Steiner. „Mit seinen angeschlossenen Interessensvertretungen und Aktivitäten im Non-Profit-Bereich war und ist der KVW eine wichtige Anlaufstelle, wenn es um Fragen im Sozialbereich ging“, sagte Steiner. Wichtig bei allen Beratungstätigkeiten ist es für den Verband, möglichst allen Menschen den Zugang zu den Hilfestellungen zu gewährleisten, egal ob diese in abgelegenen Seitentälern oder in großen



KVW Landesvorsitzender Werner Steiner und die Referentin Magdalena Holztrattner aus Wien.

Ballungszentren wohnen.

Die Beratungsangebote waren 2020 besonders wichtig und gefragt, weil aufgrund der Einschränkungen mehr Menschen Förder- und Unterstützungsangebote brauchten, um über die Runden zu kommen.

Der geistliche Assistent Karl Brunner erinnerte in seinen Schlussworten an die Aufgabe der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: genau hinschauen, sehen und verste-

hen. So habe die Pandemie gezeigt, „dass nicht alles, was wirklich wichtig ist, auch gut bezahlt ist“.

Die Wahl zum KVW Landesausschuss fand in der Woche vor der Landesversammlung online statt. Die 35 gewählten Mitglieder des KVW Landesausschusses werden bei ihrer ersten Sitzung den/die Landesvorsitzende und die vier Mitglieder des KVW Vorstands wählen. > **Ingeburg Gurndin**

## Familienbergwoche

### Berg- und Naturerlebnis im Hochpustertal

Mit AVS (Alpenverein Südtirol) und Südtiroler in der Welt

Vom 9. bis 15. August 2021

**Gemeinsam einen Ort der Begegnung schaffen, Spaß und Abenteuer erleben, weg vom stressigen Alltag, raus in die Natur.**

Ein Erlebnis in den Bergen des Hochpustertales: der Mix von Südtiroler Familien im Ausland (1. oder 2. Generation) und Südtiroler Familien bringt ein internationales Flair, verschiedene Geschichten, Lebensstile und Ansichtsweisen treffen aufeinander. Dies bietet uns die Möglichkeit diese Woche so besonders zu machen, mit Momenten und Ereignissen, die einem lange in Erinnerung bleiben werden. Spaß, Spiele, Wanderungen und viel frische Bergluft stehen bei uns auf dem Tagesprogramm. Untergebracht in der urigen AVS Selbstversorgerhütte Berghelm Landro kommt schnell Abenteuerfeeling auf. Nicht nur tagsüber haben wir ein tolles Programm, wie klettern mit Bergführern oder bauen mit einem Wildnispädagogen einen Unterschlupf, auch die Abende sind kurzweilig.

Die Familienbergwoche ist für Kinder ab acht Jahren geeignet.

**Kosten:** Kinder 250 Euro, Erwachsene 400 Euro

**Information und Anmeldung:** Südtiroler in der Welt, Bozen, 39 0471 309176 oder [suedtiroler-welt@kvw.org](mailto:suedtiroler-welt@kvw.org)



# Mittels Tree Talker können Bäume sprechen

## Sensoren ermitteln wichtige Daten über die Gesundheit unserer Umwelt

■ **Bäume sprechen: natürlich nicht mit Worten, sondern mit wichtigen Daten über die Gesundheit der Umwelt.**

Um diese Sprache zu vertiefen, wurden vor einigen Monaten an acht Bäumen in Bozen Sensoren, sogenannte „Tree Talker“ angebracht, die mehrere Parameter des Baumstoffwechsels messen, wie z.B. die photosynthetische Aktivität, die Evapotranspiration, den Wassertransport von den Wurzeln zu den Blättern, die Temperatur und die Luftfeuchtigkeit. Durch diese Daten kann die Speicherung und Aufnahme von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) in Bozen berechnet werden. Diese Erhebungen sollen hel-

fen um die richtige zukünftige Pflanzenauswahl zu treffen.

Diese Messungen werden im Rahmen des Interreg-Italien-Schweiz-Projekts Verdevale durchgeführt, an dem die Stadtgärtnerei Bozen zusammen mit jener der Stadt Lugano und einigen italienischen und schweizerischen Kleinst- und Mittelunternehmen beteiligt ist: die gesammelten Daten werden dann mit denen anderer Städte wie Krakau und Rimini verglichen, wo ähnliche Messungen an Bäumen durchgeführt werden.

Ziel des Projekts ist es, den ökologischen, umweltbezogenen, gesundheitlichen, sozialen und ökonomischen Nutzen des Stadtgrüns für die Bürger\*innen

zu messen: die Ergebnisse zu den Ökosystemleistungen des städtischen Grüns - einschließlich der CO<sub>2</sub>-Speicherung - werden am Ende des Projekts im Jahre 2022 vorliegen.

Das Interreg-Projekt Verdevale, das von Elena Crescini von Seiten der Stadtgärtnerei betreut wird, wird von der Europäischen Union, dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, dem italienischen Staat im Rahmen des Kooperationsprogramms Interreg Italien-Schweiz kofinan-



Der Tree Talker der Gemeinde Bozen

Foto: Gemeinde Bozen

ziert. Weitere Informationen gibt es unter folgendem link [www.verdevale.eu](http://www.verdevale.eu). <

# Dämmstoff aus Kunststoffabfällen

## unibz leistet Beitrag zum Kampf gegen Mikroplastik

■ **Es gibt ein neues Verfahren zur Herstellung von Dämmstoff aus Kunststoffabfällen. Das Verfahren beruht auf einem Biopolymer, das aus der Verarbeitung von Rotalgen gewonnen wird.**

Sekundäres Mikroplastik, also Plastikpartikel, die kleiner als fünf Millimeter sind, und aus weggeworfenen Plastikflaschen und Kunststoffverpackungen entstehen, macht etwa 68 bis 81 Prozent des Mikroplastiks in unseren Ozeanen aus. Laut den Vereinten Nationen befanden sich im Jahr 2017 bis zu 51 Billionen solcher Plastikpartikel in den Weltmeeren, das seien 500 Mal mehr Partikel als Sterne in unserer Galaxie. Angesichts dieser weltweiten Problematik sind die Aufberei-

tung und der Lebenszyklus von Kunststoffen zu einer riesigen Herausforderung geworden, von der die biologische Vielfalt der Meere und das Überleben vieler Fischarten abhängt. Darüber hinaus weiß man noch nicht genau, wie sehr diese Mikropartikel über die Nahrungskette auch dem Menschen schaden.

Eine vielversprechende Innovation in diesem Bereich kommt von Marco Caniato, einem Forscher und Dozenten der Fakultät für Naturwissenschaften und Technik: Seine patentierte Erfindung beruht auf der Nutzung eines Biopolymers, das sich als extrem effizientes thermisches und akustisches Isoliermaterial erwiesen hat. In Zusammenar-

beit mit der Universität Triest entwickelte Caniato dieses Polymer aus einem Extrakt der Meeresalge Agar Agar, ein Polysaccharid, das häufig als rein pflanzliches Geliermittel verwendet wird, und in diesem Fall nach Zugabe von Kalziumkarbonat mit pulverisiertem Kunststoff vermischt wird.

Um dem in den Ozeanen am weitesten verbreiteten Mikroplastik möglichst nahe zu kommen, verwendeten die Forscher Kunststoffabfälle aus dem Industrie- und Haushaltsbereich. Nach dem Gelieren werden die Proben 12 Stunden lang bei -20 °C eingefroren und anschließend gefriertrocknet, um das Wasser zu entfernen. Das Endprodukt ist ein poröses Material, das zum



Der Dämmstoff aus Plastik ist ökologisch sinnvoll.

Foto: unibz

Beispiel als Alternative zu Steinwolle verwendet werden kann. Doch nicht nur das Produkt selbst, auch sein Herstellungsprozess ist umweltfreundlich. So wird selbst das Wasser wiederverwendet, das am Ende der Gefriertrocknung nach dem Auftauen abgegeben wird. <

# Und täglich grüßt Corona

## Die Situation in Südtirol aus Sicht des Gesundheitslandesrates

■ Seit vierzehn Monaten hat uns die Pandemie fest im Griff. Doch in der Zwischenzeit hat sich Einiges getan. Wird es reichen, um die Zeit der Ausgangssperren hinter uns zu lassen?

Nach kurzem Aufatmen im Sommer 2020 hat uns die zweite Covid-19-Welle mit teils unerwarteter Härte erneut überrollt. Zwar waren wir im Herbst um viele wissenschaftliche Erkenntnisse weiter als noch im Frühjahr. Dennoch fehlen nach wie vor Langzeiterfahrungen mit dem neuartigen Virus, und selbst anerkannte Wissenschaftler\*innen können über die weiteren Entwicklungen zwar mutmaßen, aber keine zuverlässigen Prognosen abgeben.

### Dank Tests und Impfungen zu neuen Perspektiven

Der ständige Wechsel zwischen Quarantäne, Lockdown, neu gewonnener Freiheit und dem nächsten Rückfall hat viele Menschen ermüdet. Dass die Zeit nicht still stand, zeigte die tägliche Bilanz der Corona-Opfer. Ebenso viele mit oder an Corona Verstorbene zählte allein Italien wöchentlich im vergangenen Herbst. Mittlerweile verfügen wir über neue Instrumente gegen das Virus. Schnelltests ermöglichen flächendeckende und wiederholte Massenscreenings, und es gibt gleich mehrere Impfstoffe, die schwere Krankheitsverläufe sehr effizient verhindern können. Die Folge: Öffnungen können bereits früher in Betracht gezogen werden.

Auf der Homepage des Landes können die aktuellen Zahlen zu Corona, den Tests und Impfungen nachverfolgt werden.



### Die Situation in Südtirol

Bereits ein Viertel der Südtiroler Bevölkerung ist derzeit (Stand Ende April) geimpft, davon über 80 Prozent der über 80-Jährigen und rund 75 Prozent der Risikopatienten („ultrafragili“)

„Es ist die stärkste Waffe gegen das Virus, die wir derzeit haben, daher investieren wir sehr viele Ressourcen in die Impfkampagne“, berichtet Gesundheitslandesrat Thomas Widmann.

Nach einem neuen Höhepunkt in den Wintermonaten hat sich die Situation der Neuinfektionen inzwischen deutlich gebessert, mit einem RT-Wert, der seit Wochen unter 1 liegt und einer konstant sinkenden Bettenbelegung in den Normal- und Intensivstationen. Dass die Achtsamkeit gerade in dieser Phase, welche die Lockerung restriktiver Maßnahmen zulässt, hoch bleiben muss, zeigt das Beispiel Sardinien: In nur 40 Tagen wurde die erste weiße Zone Italiens wieder rot.

### Öffnen in Sicherheit: Impfen, testen, CoronaPass

Neben der intensiven Impfkampagne ist die Wiederaufnahme von wirtschaftlichen und kulturellen Tätigkeiten in Südtirol daher von einer Testkampagne flankiert, die allen Bürgerinnen und Bürgern kontinuierlichen Zugang zu kostenlosen Schnelltests verschafft. Testzentren sind in ganz Südtirol im Einsatz und werden sukzessive erweitert. Vorausgegangen ist der Kampagne ein Pilotprojekt in allen Schulen Südtirols, bei dem der Präsenzunterricht an die regelmäßige Durchführung nicht invasiver Nasenflügeltests gekoppelt wird.

Den Rahmen für den Neustart vervollständigt der am 26. April eingeführte CoronaPass Südtirol. Personen, die nach vollständiger Impfung oder durchgemachter Krankheit als immun gelten oder die ein aktuelles negatives Testergebnis vorweisen können, erhalten Zugang zum Innenbereich der Restaurants, dürfen an Chorproben teilnehmen, ins Theater, Kino oder Fitnessstudio, ins Schwimmbad oder Hotel.



Thomas Widmann,  
Landesrat für Gesundheit

„Wir wollen so viele Menschen wie möglich anregen, sich regelmäßig zu testen, um symptomlose, aber bereits ansteckende Virusträger sofort zu isolieren. Allen anderen ermöglicht die Aktion „Wir testen“ gekoppelt mit dem CoronaPass eine weitestmögliche Rückkehr zur Normalität“, betont Gesundheitslandesrat Thomas Widmann.

In dieselbe Richtung gehen auch Italien, Europa und weitere Länder. Damit die Rechnung aufgeht, braucht es dennoch vor allem eines: das Verantwortungsbewusstsein der Einzelnen, um uns definitiv aus der Zeitschleife zu befreien.

> Ressort für Gesundheit

# Digitale Medien sind alltäglich geworden

KVW Landesvorsitzender Werner Steiner blickt aufs Corona-Jahr

## Das vergangene Jahr 2020 wird uns wohl allen als „Corona-Jahr“ in Erinnerung bleiben.

Der „Lockdown“ hat unsere Tätigkeit eingeschränkt und zunächst sind wir wohl alle in eine Art „Winterschlaf“ verfallen. Dabei dachten wir, es wird schon vorbeigehen und dann können wir wieder in gewohnten Bahnen weitermachen.

## Das Weitermachen wird anders sein

Im KVW haben wir unser Jahresprogramm zunächst ausgesetzt und wir dachten, am Ende der Pandemie steigen wir wieder in denselben Zug ein. Die Entwicklung ist aber völlig anders verlaufen. Wir sind immer noch nicht am Ende der Pandemie angelangt und ich denke, wir werden das Virus zwar in den Griff bekommen – es wird unser Leben aber begleiten, wie es andere Viren auch tun. Wir müssen lernen damit umzugehen und unser Leben mit dem Virus neu ausrichten. Wer es gewohnt war, seine Tätigkeit nach vorgeplanten Strukturen zu organisieren tut sich schwerer, jene die immer wieder auf der Suche nach neuen Ideen

sind, hatten es leichter. Von verschiedenen Seiten hören wir, dass die Pandemie Ungleichheiten sichtbar gemacht und aufgedeckt hat. Diese waren schon vorher vorhanden. So sagt Susanne Elsen, Professorin an der Universität Bozen „Die Corona-Krise hat gnadenlose Fehlentwicklungen und falsche Prioritäten in unserer Gesellschaft offengelegt.“

## Nachdenken, was wir wollen und brauchen

Diese Krise bietet nun die Chance, gründlich darüber nachzudenken, was wir wirklich wollen und brauchen. „Es wäre naiv zu glauben, dass die pure Notwendigkeit einer radikalen ökosozialen Wende kurzfristig und flächendeckend auch reale Änderungen generieren würde. Zu lange wurde das Wachstumsmantra, die Weltmarktfixierung, die Deregulierung, der Sozialabbau, Privatisierung, also das ganze Repertoire des Neoliberalismus für die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft verordnet und die Alternativen abgewertet, so dass es nicht leicht ist, die Hebel umzulegen“, sagt Elsen.

## Im Umgang mit dem Virus dazugelernt

Zu Beginn der Pandemie gab es eine hohe Akzeptanz der Maßnahmen zur Eindämmung. Nach nunmehr einem Jahr mehrt sich die Kritik an den Maßnahmen, Einschränkungen der Freiheit werden nicht mehr so einfach hingenommen. Im Umgang mit dem Virus waren die Wissenschaftler\*innen selbst in den vergangenen Monaten Lernende, sie haben Fehler gemacht und neu dazugelernt. Entsprechend waren die Entscheidungen der Politik und die Bestimmungen haben sich ständig geändert. Dafür fehlt bei Teilen der Bevölkerung das Verständnis. Fake news und ihre Verbreitung in den sozialen Medien taten das Übrige. Jede und jeder fühlt sich dazu berufen, sofort seine Meinung kundzutun. War es vor Jahren noch notwendig, einen Leserbrief zu schreiben, kann heute jeder mitreden und in Sekunden schnelle seine Meinung weltweit äußern. Das gute Benehmen wird dabei völlig ausgeschaltet und die vermeintliche Anonymität ermuntert zu einem übergriffigen Ton.

## Veränderungen annehmen, neue Stärke entwickeln

Man sollte aber auch das Positive sehen. Menschen nutzten die Zeit sich zu verändern. Auch im KVW sind in dieser Zeit neue Ideen entstanden und der Umgang mit den digitalen Medien ist alltäglich geworden. Das hat zu neuen Stärken geführt. Wer „überleben“ wollte hat nach Lösungen gesucht. Der KVW hat sich durch Information und Bildung darum bemüht, dass Menschen sich nicht zurückziehen und nicht den Anschluss verpassen.

Die Digitalisierung ist das Jahresthema des KVW bis 2022. Durch die Pandemie und die folgenden Lockdowns ist das Thema aktuell geworden ist. In Zeiten der Ausgangsbeschränkungen und des Kontaktverbotes haben digitale Medien einen ganz neuen Stellenwert bekommen und viele, die dieser Technik vorher noch skeptisch gegenübergestanden waren, haben die Vorteile hautnah erlebt. Menschen können sich damit über große Distanzen hinweg austauschen und vernetzen, Informationen schnell und einfach abrufen sowie Arbeitsprozesse und Aufgaben im Alltag schneller und einfacher gestalten. Die Vorteile der Digitalisierung werden erhalten bleiben, auch - aber nicht nur - für den Austausch mit den Mitbürgerinnen und -bürgern im Ausland. <

Sitzungen werden online abgehalten. Im Bild eine Besprechung der Seniorenkubleiterinnen und -leiter im KVW mit Landeshauptmann Arno Kompatscher.



KVW Landesvorsitzender  
Werner Steiner





# Sie fragen, Experten antworten

## Erbschaft - Notartermine ohne persönliche Präsenz

„Meine Nichte (wohnhaft in Österreich) und ich (wohnhaft in Bozen) haben das Haus meines Bruders bzw. ihres Vaters in Südtirol geerbt. Wie können wir nun vorgehen, da meine Nichte coronabedingt Probleme bei der Einreise nach Südtirol hat. Lässt sich die Erbschaft auch mit Vollmachten, die meine Nichte ausstellt, regeln, sodass sie nicht extra und möglicherweise mehrmals nach Südtirol kommen muss?“

Ja, das ist möglich und coronabedingt ist es zusätzlich noch ein wenig einfacher und üblicher geworden. Die Notare sind hier auch sehr unterstüt-

zend tätig. In Ihrem Fall ist es möglich, dass die Nichte über einen österreichischen Notar eine Generalvollmacht auf Sie oder Vollmachten in Bezug auf

bestimmte Akte ausstellen lässt. Informationen, welche Vollmachten jeweils nötig sind und wie Ihre Nichte dabei vorgehen hat, erhalten Sie beim

Notar in Südtirol, den Sie und Ihre Nichte mit der Erbschaftsangelegenheit beauftragen. <

## Rentenauszahlung nicht mehr via Scheck

### Italienische Rentnerinnen und Rentner in Österreich und Belgien betroffen

■ **Mit Mai 2021 stellte die INPS die Auszahlung der italienischen Rente via Scheck in den Ländern Österreich und Belgien ein.**

Die betroffenen Bezieherinnen und Bezieher einer italienischen Rente in Österreich und Belgien haben von der INPS bzw. Citi-

bank ein entsprechendes Schreiben erhalten, in welchem sie aufgefordert wurden, bis spätestens 10. Mai 2021 die Bankdaten mit IBAN und BIC mitzuteilen. Es besteht auch die Möglichkeit, sich mit einem Patronat in Verbindung zu setzen, damit dieses die Formalitäten erledigt.

Wird die Mitteilung über eine vorhandene Bankverbindung nicht gemacht, wird die Auszahlung der Rente eingestellt. Falls auch Sie die Mitteilung nicht gemacht haben, so setzen Sie sich umgehend mit einem Patronat in Verbindung. Unklar ist, ob und in welchem

zeitlichen Rahmen die Einstellung der Scheckauszahlung auch in anderen Staaten eingestellt wird. Insofern empfehlen wir Rentenbezieher auch außerhalb Österreichs und Belgiens die Umstellung von Scheckauszahlung auf Banküberweisung. <

## Bella Italia - Sprachferien 16+ in Rom

Vom 1. bis 7. oder bis 14. August 2021

Rom als wunderbar vielfältige Stadt bietet optimale Voraussetzungen um die italienische Sprache und Kultur, die Stadt und auch das „dolce far niente“ kennen zu lernen. Aufgrund der überaus positiven Rückmeldungen vom vergangenen Jahr bieten wir Ihnen auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit die Hauptstadt Italiens kennenzulernen. Doch nicht nur das, durch die Internationalität der Schule und das gemeinsame Lernen der Sprache knüpft man schnell neue Freundschaften.

Die Sprachschule Dilit, die sich im Zentrum Roms befindet, legt den Schwerpunkt auf die praktische Anwendung der Sprache.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

**Für weitere Informationen:** Südtiroler in der Welt, suedtiroler-welt@kvw.org oder 0039 0471 309176



Foto: Claudio Hirschberger, unsplash

# Nachkauf von Studienjahren

## Anerkennung als Zeiten bei der Rentenberechnung

■ **Zusätzlich zu den schon bisher bestehenden Bestimmungen zum Nachkauf von Studienjahren für die Anerkennung bei der Rente, gibt es für Studienjahre ab dem 1.1.1996 eine neue Möglichkeit.**

Das Gesetz Nr. 26/2019 beinhaltet Neuerungen bezüglich des Nachkaufes von Beitragszeiten, u.a. auch des begünstigten Nachkaufes von Studienjahren. Siehe auf der Homepage der INPS unter: [www.inps.it/nuovoportaleinps/default.aspx?itemdir=50145#h3heading32](http://www.inps.it/nuovoportaleinps/default.aspx?itemdir=50145#h3heading32)

### Beitragshöhe bei Nachkauf

Der Nachkauf von Studienjahren ist in Italien bereits seit vielen Jahren möglich.

Die neue Bestimmung ermöglicht allen Interessierten den Nachkauf von Studienzeiten nach dem 31.12.1995 zu einem günstigeren Berechnungssatz. Berechnungsgrundlage ist der Minimalbetrag für die Verwaltung Handwerk und Kaufleute gültig im Jahr der Antragstellung und der Prozentsatz der Renteneinzahlung für Lohnabhängige in der Höhe von 33 Prozent. Die Kosten eines Studienjahres betragen 5.264,49 Euro.

Die Zahlung ist auch in Raten (120 zinslose Monatsraten, d.h. zehn Jahre) und mit einer Steuerabsetzbarkeit möglich, die aber nur dann relevant ist, wenn der/die Antragsteller\*in in Italien auch ein Einkommen und damit ein Steueraufkommen hat.

### Anrechenbare Studienzeiten

Die Anzahl der Jahre, die in Italien maximal nachgekauft

werden können, orientiert sich an der gesetzlich vorgeschriebenen Studiendauer eines abgeschlossenen und anerkannten Studiums, d.h. in der Regel Studiengänge von mindestens zwei bis drei Jahren und Forschungsdoktorate.

Alles, was zeitlich über die Mindeststudiendauer hinausgeht, kann nicht nachgekauft werden.

Ausländische Studientitel müssen von einer italienischen Universität mit positivem Bescheid anerkannt worden sein. Voraussetzung dafür ist, dass ein vergleichbarer italienischer Studientitel existiert.

Informationen und Antrag über das italienische Bildungsministerium: [www.miur.gov.it/titoli-accademici-esteri](http://www.miur.gov.it/titoli-accademici-esteri)

Nachgekauft werden können nur Zeiträume während des Studiums, in denen kein Arbeitsverhältnis bestand und dementsprechend keine Pensionsversicherungszeiten angeeignet sind.

### Beispiel:

Wenn man in den Semesterferien gearbeitet und in die Rentenkasse eingezahlt hat, so können und dürfen diese Zeiten nicht nachgekauft werden. Die restlichen Wochen des Jahres, in denen kein Arbeitsverhältnis bestand, können sehr wohl nachgekauft werden.

Ist für ein Studium eine Studiendauer von vier Jahren vorgesehen und man hat in diesen vier Jahren pro Jahr acht Wochen gearbeitet, so können also pro Jahr 44 Wochen nachgekauft werden (52 minus acht Wochen).

### Voraussetzung für den Nachkauf in Italien

In Italien kann der Antrag jederzeit nach dem Studienabschluss gestellt werden

### Erwerb des Rentenrechts

Eine autonome italienische Rente wird nur dann ausgezahlt, wenn mindestens zwölf Monate Pensionsbeiträge durch Arbeitszeiten oder Ersatzzeiten (Militärdienst, Arbeitslosigkeit, Krankheit) in Italien angerechnet sind. Die Studienjahre zählen hier nicht dazu.

D.h. selbst wenn eine Person in Italien vier Jahre Studium nachkaufen würde, aber lediglich zehn Monate effektive Beitragszeiten in die Rentenkasse in Italien vorweisen kann, erwirbt sie kein Anrecht auf eine italienische Rente.

### Nachkauf oder Nachtragung in anderen Staaten

Die Studienjahre müssen nicht zwangsläufig in Italien nachgetragen werden.

Personen, die außer in Italien auch in einem anderen EU-Staat gearbeitet haben bzw. arbeiten und in die jeweilige Rentenkasse eingezahlt haben und damit Pensionsbeiträge

nachweisen können, haben die Wahlmöglichkeit und können auch im ausländischen Staat um Nachtrag der Studienjahre ansuchen.

D.h. der italienische Studientitel könnte auch von der deutschen Rentenkasse als Studienjahre anerkannt werden, wenn Pensionsbeiträge in Deutschland eingezahlt wurden.

Je nach nationaler Gesetzgebung ist der Nachtrag der Studienjahre kostenlos (wie z.B. in Deutschland) oder kostenpflichtig (siehe Italien oder Österreich).

### Weitere Infos und Antrag zum Nachkauf

Lassen Sie sich von einem italienischen Patronat beraten, welche Variante möglich und sinnvoll ist.

Das Patronat ist auch bei der Antragsstellung behilflich.

Der Antrag kann aber auch eigenständig online über das Portal der INPS gestellt werden. Nötig dazu ist ein SPID Zugang bzw. ein INPS-Account.

Wichtig: der Antrag selbst verpflichtet noch nicht zum Nachkauf.

> **Rosemarie Mayr**  
Südtiroler in der Welt

## Termine der Vereine

**Aufgrund der Corona-Bestimmungen in den einzelnen Ländern gibt es bei den Veranstaltungen laufend Änderungen.**

**Sollten Sie an der Teilnahme an Vereinsveranstaltungen interessiert sein, bitten wir Sie direkt mit dem Verein Kontakt aufzunehmen. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage [suedtirolerinderwelt.kvw.org](http://suedtirolerinderwelt.kvw.org)**

# Computertechnologie für alle Sinne

Marianna Obrist, Universitätsprofessorin in London

■ **Marianna Obrist aus Latsfons ist Professorin an der University College London, wo sie neue Computertechnologien für alle Sinnesbereiche erforscht und entwickelt.**

**Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?**

**Obrist:** Am Anfang war es das Studium in Salzburg, und dann der Wunsch meine Forschungskarriere zu stärken. Unterstützt durch ein 2-jähriges Forschungsstipendium (Marie Curie Fellowship) von der EU, bin ich in Großbritannien gelandet.

**Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?**

**Obrist:** Nach meinen ersten zwei Jahren in Großbritannien, an der Newcastle University, habe ich eine Universitätsstelle an der University of Sussex angetreten, wo ich mein eigenes Forschungslabor aufgebaut habe. Das war wiederum ermöglicht durch eine EU-Förderung, ein 5-jähriges ERC (European Research Council) Projekt. Jetzt bin ich Professorin an der University College London (UCL), in der Abteilung für Computerwissenschaften,

wo ich weiterhin den Tast-, Geschmack- und Geruchssinn als neue Interaktionstechniken studiere.

Ich bin jetzt zehn Jahre in Großbritannien und habe mir ein Zuhause aufgebaut gemeinsam mit meinem Ehemann, den ich vor nun neun Jahren kennengelernt habe – mit ein Grund warum ich noch im Ausland bin.

**Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?**

**Obrist:** Das ist schwierig zu sagen, nachdem meine Besuche in der Heimat immer mit meiner Familie verbunden sind. Meine Familie ist für mich ein stabiler Hafen für Ruhe, Zufriedenheit und Zeit zum Energie tanken, nachdem meine Forschungsarbeit meist recht anstrengend ist. Wenn ich daheim bin, dann verbringen wir viel Zeit in der Natur in Latsfons, wo ich aufgewachsen bin. Darüber hinaus sehe ich, dass Südtirol sich im



Marianna Obrist vor dem Eingang ihrer Forschungsstätte an der University College London: hier forscht sie in einem internationalen Team über multisensorische Schnittstellen zwischen Mensch und Computer.

Forschungsbereich gut weiterentwickelt hat. Die Universität Bozen hat extrem interessante Themen, unter anderem in meinem Forschungsbereich der Mensch-Computer Interaktion.

**Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?**

**Obrist:** Meine Heimatverbundenheit hat sich über die Jahre nicht verändert. Ich fühle mich immer noch als Südtirolerin, auch wenn ich bereits länger im Ausland lebe als ich Zeit in Südtirol verbracht habe.

**Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?**

**Obrist:** Dass Südtirol weiterhin seine Jugend dabei unterstützt Träume zu verwirklichen, sei es durch Studienbeihilfen, Arbeitspraktiken oder in der Verwirklichung von neuen Unternehmensideen. Südtirol ist ein Land mit vielen Reichtümern, aber es sind die Menschen, die den Unterschied machen. Der Mensch muss immer im Mittelpunkt

stehen, heute und in der Zukunft von Südtirol. Mit anderen Worten: an Südtirol schätze ich das gegenseitige Helfen und Rücksichtnehmen!

## STECKBRIEF

### Marianna Obrist

- in Brixen geboren, aufgewachsen in Latsfons auf einem Kleinbauernhof mit Ziegen und anderen Kleintieren
- Matura an der Robert-Gasteiner-Schule in Bozen
- ab 1998 Studium der Kommunikationswissenschaft und Politikwissenschaft in Salzburg
- 2007 Doktorat im Bereich der Computerwissenschaft: Human-Computer Interaction
- 2007 - 2011 Assistenzprofessur in Salzburg
- 2011 Umzug nach England

#### Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:  
Verband der Südtiroler Vereine  
in der Bundesrepublik Deutschland  
c/o INVIA Köln e.V.  
Stolzstraße 1a  
D - 50674 Köln

Für Österreich:  
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich  
Zeughausgasse 8  
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:  
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung  
c/o Franz Kasseroler  
Ormisstrasse 95  
CH 8706 Meilen